PFARRVERBAND
OBING
OBING
PITTENHART
KIENBERG

Pfarrbrief

Ostern - Pfingsten 2024

Ostern

ist wie ein Aufatmen

nach schwerer Zeit.

Der Stein ist weggerollt.

Das Grab ist leer.

Da ist kein Tod.

Da ist nur Leben.

Heute ist der Tag,

den Gott gemacht hat!

Jesus ist

auferstanden!

Halleluja!

Im Namen aller Seelsorger wünsche ich Ihnen eine gesegnete Kar- und Osterzeit!

Pfarrer David Mehlich

gemeinsam mit

Gemeindereferentin Conny Doppelberger

Diakon Wolfgang Mösmang

Diakon Georg Oberloher

Pfarrer i. R. Christoph Kronast

In dem von Evi Oberloher gemalten Osterbild wird unser Blick sofort in die Mitte gelenkt, zu der weißen, lichtvollen Gestalt, den

auferstandenen Christus

symbolisierend, umgeben vom Gelb und warmem Rot der wunderbar aufgehenden Sonne des Ostermorgens. In diesem Bereich ist Klarheit.

Anders begegnet uns im unteren Bildteil eine Dunkelheit, die undefiniert erscheint, wäre da nicht in aller Deutlichkeit das Kreuz links unten. Tragen wir unser Kreuz im Leben!

Christus will uns sagen: „Es bleibt nicht beim Ertragen, beim Leidvollen.“ Im Bild hebt der Auferstandene die Arme weit in die Höhe, eine Geste des „Auf geht’s!“ Auch wir brauchen nicht liegen bleiben in Traurigkeit und Erdenschwere; er nimmt unsere Arme und Hände mit in die Aufwärtsbewegung mit positiven, gläubigen Gedanken und Gefühlen.

Eine Verwandlungskraft, die unsere Vorstellung übersteigt, könnte in unser Leben hineinkommen, hereinbrechen, eine große Freude!

Wir müssten uns aufmachen und der Möglichkeit eine Chance geben, um das Wunder von Christi Auferstehung in unserem Leben zu sehen.

Christine Meissner

Die Osterzeit ....

Während das Weihnachtsfest immer am gleichen Datum gefeiert wird, wechselt der Zeitpunkt des Osterfestes jedes Jahr und wird am ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond gefeiert. Heuer ist das der 31. März. Mit der Karwoche schließt die 40tägige Fastenzeit ab, und der Ostersonntag ist der erste Höhepunkt der Osterzeit.

Die Dauer der Osterzeit richtet sich nach den Evangelien und der Apostelgeschichte. In der Apostelgeschichte lesen wir: *Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.* Das Pfingstfest gab es schon im jüdischen Festkalender und war ein Erntedankfest. Pfingsten kommt vom griechischen *Pentekostes* und bedeutet der **50. Tag** (heuer am 19.Mai). So dauert die Osterzeit also 50 Tage.

Am 40. Tag feiern wir das Hochfest Christi Himmelfahrt, entsprechend dem Bericht der Apostelgeschichte durch den Evangelisten Lukas: Vierzig Tage hindurch ist der Auferstandene den Aposteln erschienen (Apg 1,1ff).

Nach der Himmelfahrt haben sich die Apostel mit Maria, seiner Mutter, seinen Brüdern und den Frauen wohl im Abendmahlssaal versammelt und haben einmütig um den Geist Gottes gebetet. Am 50. Tag erschien ihnen der Geist Gottes in besonderen Zeichen (Apg 2,1-11). Es ist die Rede vom Brausen wie bei einem heftigen Sturm und von Zungen wie von Feuer. *„Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“*

Viele Pilger waren aus aller Herren Länder zum jüdischen Pfingstfest versammelt und *„jeder hörte sie in seiner Sprache reden“.* Das Pfingstwunder schlechthin und ganz das Gegenteil zum Turmbau von Babel, wo die Menschen immer höher hinaus wollten und sich nicht mehr verstanden (Gen 11,1-9).

Was bedeutet uns das Pfingstfest? Nur ein besonders aktueller Aspekt: Immer mehr bedrängt uns das Schicksal der Schöpfung, der Klimawandel, die Erderwärmung. Uns ist Gottes Schöpfung anvertraut. Schon das Volk Israel betete immer wieder im Psalm 104: ***Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.*** Ein altes Gebet, über 2500 Jahre alt: "das Antlitz, das Angesicht der Erde erneuern“. Gerade da brauchen wir den Geist Gottes, damit wir die uns anvertraute Schöpfung erhalten können, auch entsprechend der gemeinsamen Verantwortung auf der ganzen Erde.

Und die Kirche? Im Laacher Messbuch 2024 heißt es: „Welche Hoffnung verbirgt sich mit dem Text der Apostelgeschichte? Dass sich eine Kirche, die sich tatsächlich verschließt und einschließt, dass eine Gemeinde, die tatsächlich nicht mehr weiter weiß, dennoch, im wahrsten Sinne des Wortes, dem Geist Gottes nicht entkommt! Dass er durch die Türen, Fenster, durch die Mauern kommt und das ganze Haus erschüttert und erfüllt. Das ist Pfingst-Hoffnung! Das ist Leben und das ist pfingstliche Zukunft, auch der Gemeinde, auch der Kirche.“

Der Geist Jesu

Jesus geht, der Geist kommt.
Er segnet uns mit der Fähigkeit,
die Geister zu scheiden.
Mit Bereitschaft,
Neues anzunehmen.
Jesus geht, die Wahrheit kommt.
Er segnet uns mit Offenheit,
das Richtige zu sagen.
Mit Freiheit,
hinter die Dinge zu schauen.
Jesus geht, die Liebe kommt.
Er segnet uns mit Größe,
Böses nicht mit Bösem zu vergelten.
Mit Mut, neu anzufangen.

(Aus: Roland Breitenbach, Stefan Philipps, Segen für Dich. Dein Begleiter durch das Jahr, ©2005 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart, S. 84)

Christoph Kronast, Pfr.i.R.

Pfingstsonntag

19. Mai 2024

Maria in der Mitte der Apostel

Gerade passiert es: Maria und die Jünger haben ein besonderes Geschenk bekommen. Die Taube als Bild für den Heiligen Geist steht direkt über ihnen. Die Kraft, die von ‚IHM' ausgeht, hat sie durch und durch erfasst, wie man an ihren Körperhaltungen erkennen kann.

Die feurige Kraft war und ist das Geschenk.

Die Zwölf und die Gottesmutter waren eng zusammengerückt, wie es im Bild dargestellt ist. Sie hatten sich miteinander vorbereitet auf das Pfingstereignis. In Einmütigkeit und im Gebet erzeugten sie eine Konzentration besonderer Art, nämlich auf das Wesenhafte, das Wichtige, was sie ersehnten.

Sich gegenseitig stärken, nicht ablenken lassen, mit Maria in ihrer Mitte kann uns diese Pfingstdarstellung ein Vorbild und ein Wegweiser sein für unsere eigene Seelenhaltung auf Pfingsten hin.

Christine Meissner

GOTTESBEGEGNUNG

Foto Gina Becker

.... IM ALLTAG

Manchmal, unter der Woche, gehe ich in die Kirche. Ich denke über Ereignisse meines Lebens nach, bin einfach da vor Gott, lasse die Gedanken kommen und fließen. Nach meiner Erfahrung gehe ich immer anders aus der Kirche, wie ich hineingegangen bin.

Eines Tages, es war der Geburtstag meiner mittleren Tochter, hatte ich wieder das Bedürfnis, persönliche Anliegen im Herzen zu bewegen und um Gottes Begleitung zu bitten.
Sonst entzünde ich öfter in Dankbarkeit oder auch voll Sorgen eine Kerze, für jemanden aus dem Freundeskreis oder aus der Familie, aber heute kam es anders!
"Diese Kerze ist heute mal für mich, lieber Gott. Ich weiß ja, du bist da. Bitte sei du mir ein helles Licht, damit ich erkenne wo ich langgehen soll, wie ich mich verhalten und entscheiden soll. Ich wünsche mir wieder mehr Sinn und Freude im Leben. Du Gott, hast mich doch erdacht... "

Als ich dann langsam den Mittelgang nach vorne ging, wurde ich von einem Leuchten angezogen. Erstaunt blickten meine Augen nach links, auf den gekreuzigten Jesus. Gebannt von seiner linken, ausgestreckten Hand, die ganz in Gold getaucht war, durchflutete mich seine große Nähe und Liebe.
Lang verharrte ich in dieser "Verwunderung". Es war mir egal, die Reflexion des Sonnenlichtes normal zu erklären. Jesus hatte mich angerührt, sich mir geschenkt und seine offenen Arme zeigten mir eine Richtung, ja, vielleicht einen "vergoldeten Weg"?

Voll Dankbarkeit und Freude verließ ich die Kirche. In den darauffolgenden Wochen hat sich einiges getan. Ich habe einen wirklichen Energiestoß bekommen, Antworten und Hinweise, denen ich dann nachgegangen bin, neuen Mut, wieder was anzupacken.
Vielleicht ist mein "Bekenntnis" für Sie eine Anregung, mal eine Kerze für sich selbst anzuzünden?

***Gina Benker**, Gemeindereferentin i.R.*

Dekantsreform ...

Unser bisheriges **Dekanat Baumburg** (ein Dekanat ist eine Verwaltungseinheit, die sich um mehrere Pfarreien in der jeweiligen Region kümmert) hat zum 31.12.2023 aufgehört zu existieren und ist ab dem 01.01.2024 mit dem Dekanat Traunstein verschmolzen.

Die Zahl der Pfarreien, die das „neue“ Dekanat Traunstein nun umfasst, wächst von 34 auf 57.

Das neue Dekanat Traunstein, das nun den gesamten Landkreis Traunstein *(Ausnahme PV Schnaitsee)* mit rund 120.000 Katholiken umfasst, wird im Pfarrhaus der Stadtkirche Traunstein seinen festen Sitz haben.

Mit großer Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass unser bisheriger Dekan Dr. Florian Schomers von Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, nach Befragung der Dekanatskonferenzen und -räte der beiden Dekanate Baumburg und Traunstein, als neuer Dekan ernannt wurde.

Dr. Florian Schomers meint dazu:

Liebe Mitchristen,

viele von Ihnen haben schon davon gehört, dass da etwas Neues kommen soll – eine Dekanatsreform. Doch worum geht es da? Was ändert sich für uns? Gibt es da etwas zu befürchten, und was ist überhaupt der Sinn einer solchen Reform?

Zuerst möchte ich Ihnen sagen, dass niemand wegen der Änderung dieser Struktur Bedenken zu haben braucht.

Sie entmachtet weder die Pfarrer vor Ort, noch ist es meine Absicht, in die Pfarreien hineinzuregieren. Ein wesentlicher Grund für die Reform war der Umstand, dass es Dekanate gab, die nur noch aus wenigen Pfarrverbänden bestanden, also eine recht handfeste, praktische Begründung. Zudem wollte man den Seelsorgern vor Ort einen „greifbaren" Dienstvorgesetzten und die Chance auf kollegiale Beratung ermöglichen, denn das Ordinariat ist gerade in unseren Pfarrverbänden doch recht weit. So fühlten sich viele Priester in schwierigen Situationen mitunter ein Stück weit allein gelassen.

Darüber hinaus wollte man aber vor allem auch eine „mittlere Ebene" einführen und stärken, die näher an den Pfarreien dran ist und so besser versteht, was vor Ort nötig ist, damit wir auch in Zukunft eine gute und lebendige Seelsorge leisten können. Sinkende Zahlen bei den Gottesdienstteilnehmern und den Gläubigen insgesamt auf der einen Seite und erhebliche Nachwuchssorgen beim hauptamtlichen Personal in der Seelsorge (nicht nur Pfarrer - das betrifft alle Berufsgruppen) legen es nahe, zu schauen: Wo können wir uns gegenseitig helfen, Dinge gemeinsam organisieren, damit aus dem anstehenden Veränderungsprozess kein „Streich-Konzert" wird. Dazu wird viel nachgedacht und manches ausprobiert werden dürfen. Das neue Dekanatsteam will die Pfarrverbände dabei nach Kräften unterstützen. Dafür stehe ich als Dekan zusammen mit meinem Team. Ich hoffe, dass es uns gelingt, neue Möglichkeiten für uns gut zu nutzen, damit manches besser, reibungsloser, entlastender wird. Wenn Sie selbst Ideen haben, bitte einfach bei uns melden.

Dekan Dr. Florian Schomers hat es bereits angesprochen. Geleitet wird das neue Dekanat von einem neu zu schaffenden **Dekanatsteam.**

das neue Dekanat Traunstein

Wie setzt es sich zusammen?
Zu diesem neuen Team gehören:
der Dekan und sein gewählter Stellvertreter, der oder die Dekanatsbeauftragte, die Leiter:innen der Jugend-, Kranken- und Seniorenpastoral im Dekanat, der oder die Dekanatsreferent:in sowie der oder die Vorsitzende des Dekanatsrates.
Mit dieser Zusammensetzung ist angedacht, dass in der Führungsebene des Dekanates unter der Leitung des Dekans Haupt- und Ehrenamtliche sowie geweihte und nicht geweihte Seelsorger:innen vertreten sind und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Was geschieht mit den bisherigen Dekanatsräten der Dekanate Baumburg und Traunstein?
In jedem Fall sollen die aktuellen Dekanatsräte und Kreiskatholikenräte aber bis zum Ende ihrer Amtsperiode 2026 in ihrer derzeitigen Form bestehen bleiben. Wie in den neuen Dekanaten, in denen mehrere bisherige Dekanate zusammengelegt wurden, in der laufenden Periode die Zusammenarbeit mit und unter den Dekanatsräten erfolgen kann, etwa auch die Benennung der Vertretung im Dekanatsteam, wird im Dialog mit dem Diözesanrat geklärt.

Übergangsphase zu der neuen Struktur
Die neuen Dekanatsstrukturen werden Schritt für Schritt in den nächsten Monaten eingerichtet. Damit soll genug Zeit bleiben, um die Verantwortlichen in ihre neuen Ämter und Funktionen einzuführen. Angedacht ist ein Zeitraum bis zum Ende des ersten Quartals 2024.

Georg Oberloher, Diakon

Wir machen Sinn!

Katholisches
Kreisbildungswerk
Traunstein e.V.

Tel. 0861 – 6 94 95

Schön, dass Sie mich besuchen

Besuchsdienst-Kurs für Ehrenamtliche

Sie haben Lust und Zeit, einen alleinlebenden oder auch kranken Menschen zu Hause oder im Heim zu besuchen? Um vorbereitet zu sein auf dieses Ehrenamt, wünschen Sie sich Rüstzeug und Hintergrundwissen? Mit unserem Einstiegskurs machen Sie sich fit für den Besuchsdienst. Sie erfahren Wissenswertes über die Lebensphase Alter, über Kommunikation, Biografiearbeit und Spiritualität. Neben inhaltlichen Impulsen gibt es Raum zum Austausch - auch über die eigene Motivation.

Referenten:

Waltraud Jetz-Deser

Gemeindereferentin, Religionspädagogin

Christina Fraunhofer

4 x Dienstag ab 9. April 2024

wöchentlich jeweils von 17 – 19:30 Uhr

Pfarrheim Obing, Kienberger Str. 1, Obing

Gebühr € 20 (wird bei Einsatz erstattet)

Anmeldung unter Tel. 08621/ 6498 125 oder cfraunhofer@ebmuc.de

Ein Angebot von Seniorenpastoral Dekanat Traunstein,
Quartiermanagement und Pfarrverband

www.kbw-traunstein.de

Wir begehen kein „klassisches“ Jubiläum, sondern es ist eng mit dem Wirken des hl. Korbinian verbunden. Der vermutlich im Ort „Castrus“ (heute Arpajon) bei Paris geborene Korbinian war im frühen 8. Jahrhundert in päpstlichem Auftrag ins bereits christliche Land der Bajuwaren nach Freising gekommen, um hier einen Bischofssitz zu begründen. Man kann den genauen Zeitpunkt von Korbinians Ankunft in Freising heute nicht mehr genau bestimmen, aber zumindest auf den Zeitraum zwischen 716 und 725 eingrenzen.

Die konkrete Festlegung auf das Jahr 724 erfolgte erst viel später unter Erzbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Lichten, Reg. 1695/96 -1727, der das vermeintliche Ankunftsjahr 724 aufgriff, mit dem Ereignis der Bistumsgründung verschmolz und auf diese Weise die Tausendjahrfeier (Millennium) der Freisinger Kirche feiern ließ. Die bedeutendsten „Festgeschenke“ waren 1724 die Neugestaltung der Domkirche durch die Brüder Cosmas Damian und Egid Quirin *Asam* sowie das zweibändige Geschichtswerk „Historia Frsingensis„ von Carl Meichelbeck.

Mit dem letztjährigen Korbiniansfest hat das Jubiläumsjahr schon begonnen, wobei das traditionelle Jugendkorbiniansfest in München dem jetzigen Hauptsitz unseres Erzbistums stattfand.

Leitthema für das Bistumsjubiläum: Taufe, Tauferneuerung, Taufpastoral und Taufinitiativen „Glauben leben“

Das inhaltliche Programm zum Leitthema Taufe wird als Vertiefung und Ergänzung zur Verkündigung in unseren Pfarrverbänden und Dekanaten verstanden. Es wird Gottesdienste und Begegnungen im ganzen Erzbistum geben, dazu zwei Diözesanwallfahrten:
nach Arpajon/Evry, sowie an Orte der Korbinians- und Diözesangeschichte.

Geplant ist auch eine **Kinderwallfahrt** am 8. Mai, ein Tag des Ehrenamtes in Freising, und **Festgottesdienste zum Jubiläum** im Münchener Dom und in Freising am 15.September 2024.

Der **Jugendkorbinianstag 2024** wird wieder in Freising sein.
Eine Woche später, am 24.11.2024, ist das allgemeine Korbiniansfest als Abschluss des Jubiläumsjahres.

(Nach den Informationen von Weihbischof Wolfgang Bischof)

1300 Jahre Korbinian
724 – 2024
Erzbistum München und Freising
glauben leben

***Christoph Kronast**, Pfr. i.R.*

Gastbeitrag von Michael Maurer, *Fachdienstleiter Gemeindecaritas u. Soziale Dienste*

Energiesparberatung als neuer Teilbereich in der Sozialen Beratung des Caritas-Zentrums Traunstein

Liebe Pfarrangehörige des Pfarrverbandes Obing,

aktuell erhält das Caritas-Zentrum Traunstein eine enorm hohe Anzahl an Anfragen, welche aktuell, im Februar 2024, nicht mehr zeitnah zu bewältigen sind. Wartezeiten von 2-3 Wochen müssen leider eingeplant werden.

Die Themen der Anfragenden sind unterschiedlich, zumeist geht es um finanzielle Probleme. Zwei wesentliche Punkte gibt es aktuell, welche den Anfragenden große Probleme bereiten:

Einerseits die ***Wohnungsnot*** im Landkreis Traunstein. Wir versuchen, soweit es in irgendeiner Form möglich ist, Menschen mit Mietrückständen in ihrer Wohnung halten zu können. Nach einer fristlosen Kündigung ist es aktuell fast unmöglich (außer mit viel Glück oder zufällig guten Beziehungen), im Landkreis und vor allem im Gebiet der Städte Trostberg, Traunreut und Traunstein überhaupt ein Wohnungsangebot zu ergattern – geschweige denn eine Zusage zu bekommen. Wir arbeiten seit letztem Jahr mit der sogenannten „Wohnungsnotfallhilfe“ zusammen. Die Büros befinden sich in Traunstein und Trostberg. Wenn Sie jemanden kennen, der in diesem Bereich gerade Schwierigkeiten hat, melden Sie sich bitte bei uns.

Andererseits geraten aufgrund der gestiegenen ***Energiepreise*** nach und nach immer mehr Menschen in finanzielle Schwierigkeiten. Dieses Thema zeigt sich nicht unmittelbar: manche Anfragenden konnten ihre Autoversicherung nicht bezahlen, andere Anfragende kommen wegen Lebensmitteln, wieder andere wegen Mietrückständen. Die eigentliche Ursache liegt häufig an Stromnachzahlungen und erhöhte Abschlagszahlungen, welche die Reserven aufzehren. Bei dem nächstgrößeren Problem kommen die Klienten dann nicht mehr zurecht.

Um diesem Thema zu begegnen, gibt es mittlerweile zwei sogenannte „Energiesparberater“ beim Caritas-Zentrum TS. Auch wir in der Sozialen Beratung nehmen uns dieser Problematik an. Wesentliche Themen sind die Klärung der Zählerstände, der Kontakt zu den Stromanbietern und mögliche Stundungsvereinbarungen.

Die Beantragung von Zuschüssen, welche es dankenswerterweise vom Erzbistum München und Freising gibt, ist ein weiterer wichtiger Tätigkeitsbereich.

Dieses Beratungsangebot ist sehr wichtig: gerade in einkommensschwachen Haushalten fällt oft der enorm hohe Stromverbrauch auf (z.T. doppelt und dreimal so hoch, wie der Durchschnittsverbrauch). Weil die häufig sehr alten Wohnungen schlecht gedämmt und isoliert sind, reicht z.B. die vorhandene Zentralheizung nicht aus, um ein Wohnzimmer ausreichend warm zu halten. Es werden zusätzliche Heizlüfter angeschafft, welche aber sehr stromintensiv heizen. Zudem gibt es in Altbauten oft noch elektrische Wasserboiler, bei denen die Stromleistung zumeist bei 11kW liegt. Zuletzt gibt es relativ neu installierte Durchlauferhitzer für die Dusche mit einer Leistung von bis zu 25 kW (!!). Mit einer solchen Einrichtung kostet bei einem Strompreis von 0,50 € die Duschminute 20 Cent! Wenn wir das auf das Jahr hochrechnen, ist es nicht verwunderlich, wenn Anfragende mit Stromrechnungen von 1.500 - 2.500 € bei uns auftauchen und nicht wissen, wie sie diesen Betrag bezahlen sollen. Dasselbe gilt für die sogenannten Nachtspeicher-Öfen, welche mit Strom betrieben werden: Vor 20 Jahren war diese Einrichtung sinnvoll, weil günstiger Nachtstrom genutzt werden konnte. Heute explodieren mit diesen Altgeräten die Stromkosten.

Für einen letzten Personenkreis wird ein weiteres Projekt beantragt: kultursensible Energieberatung. Gerade für Geflüchtete in eigenen Wohnungen, welche auch oft alt und in schlechtem Zustand sind, ist eine Grundinfo wichtig, dass Zählerstände beobachtet werden müssen. Auch der Hinweis, wo sich in der Wohnung möglicherweise Stromfresser verstecken, ist für diese Zielgruppe wichtig, um unnötige Stromschulden zu vermeiden.

Das Thema Strom- und Energiekosten wird uns voraussichtlich noch eine Weile begleiten, wenn auch die Anbieter zum Teil bereits wieder moderatere Preise anbieten.

Ich wünsche Ihnen und unserer Gesellschaft Gottes Kraft und Segen, dass sich diese Sorgen von so vielen Betroffenen auch wieder auflösen dürfen!

Not sehen und handeln.
Caritas

caritas

Anna Spiegelberger

aus Obing (11 Jahre)

****

- Seit wann bist du Ministrantin?
Ich habe gleich nach meiner Erstkommunion vor zwei Jahren angefangen.

- Was hast du für Hobbys?
Tanzen, Gitarre spielen und lesen

- Gibt es eine oder mehrere Personen, die für deinen Glauben wichtig sind?
Meine ganze Familie

- Was bereitet dir beim Ministrieren am meisten Freude?
Es gibt neben den Gottesdiensten auch noch Gruppenstunden der Ministranten und Ausflüge.
Da ist es immer recht lustig.

- Musstest du schon mal im Gottesdienst lachen? Warum?
Ja, bei einem Ministranten hat das Handy geklingelt.

- Was ist deine Lieblingsaufgabe im Gottesdienst?
Dem Pfarrer bei der Gabenbereitung helfen und beim Evangelium die Leuchter tragen.

- Gibt es einen Beruf, ein Amt oder eine Aufgabe in der Kirche, die du gerne mal übernehmen würdest?
Das weiß ich noch nicht.

- Worauf freust du dich beim Ministrieren?
Wenn ich zusammen mit meinen Freundinnen eingeteilt werde und sie auch in der Kirche treffe.

- Was möchtest du dir unbedingt mal anschauen?
Eine Kirche: den Kölner Dom, und sonst würde ich gerne mal die Städte London und Paris sehen.

- Seit wann bist du Ministrant?

Seit meiner Kommunion vor 3 Jahren.

- Was ist deine Lieblingsaufgabe im Gottesdienst?

Die Leuchter während des Evangeliums und während des Einzuges halten.

- Worauf freust du dich beim Ministrieren?

Auf das Treffen mit anderen Menschen und dass ich etwas für meinen Glauben tun kann. Außerdem macht es viel Spaß in der Gemeinschaft zu sein und auch die Ministunden sind immer sehr schön.

Maximilian Watzl

aus Kienberg (12 Jahre)

****

- Was hast Du für Hobbys?

Computerspiele spielen, Badminton, Tenorhorn spielen, lesen und meinen Robotics Kurs am Gymnasium.

- Was möchtest du dir unbedingt mal anschauen?

Den Petersdom im Rom von innen. Ich war schon auf dem Platz davor, das war schon sehr beeindruckend.

- Was nervt dich am meisten?

Der Reißverschluss einer unserer Kutten geht manchmal während des Gottesdienstes immer wieder auf. Dann ziehe ich ihn unauffällig wieder zu.

Magdalena Mayer

aus Pittenhart (16 Jahre)

****

- Seit wann bist du Ministrantin?

Ich bin die Magdalena, bin 16 Jahre alt, schon 8 Jahre Ministrantin und seit einem Jahr Oberministrantin.

- Was bereitet dir beim Ministrieren am meisten Freude?

Es macht mir Spaß den neuen Minis beizubringen, wie man ministriert, und es macht mich stolz zu sehen, wie sie die Aufgaben im Gottesdienst dann selbstständig schaffen. Auch die Ministunden und –ausflüge zu planen ist immer schön.

- Was ist deine Lieblingsaufgabe im Gottesdienst?

Meine Lieblingsaufgabe ist der Weihrauchdienst. (Weihrauchfass und/oder Schiffchen).

- Worauf freust du dich als Ministrantin?

Highlight ist unser Miniausflug in den Sommerferien, bei dem wir an 3 Tagen viel miteinander spielen und Ausflüge unternehmen. Dieses Jahr findet die Romwallfahrt statt, auf die ich mich total freue.

- Seit wann bist du Ministrantin?

Ich bin seit der 3. Klasse, also seit 8 Jahren, Ministrantin in der Filialkirche Albertaich und seit 2 Jahren Oberministrantin.

- Was hast du für Hobbys?

In meiner Freizeit spiele ich Klarinette in der Blaskapelle Obing, singe in der Band mit meinen Freunden, bin bei der Freiwilligen Feuerwehr Albertaich und organisiere alles, was mit den Ministranten von Albertaich zu tun hat.

Franziska Löw

aus Albertaich (15 Jahre)

****

- Gibt es eine oder mehrere Personen, die für deinen Glauben wichtig sind?

Ich habe mit dem Ministrieren angefangen, weil mein Bruder, meine Verwandten und meine Nachbarn auch ministriert haben und so habe ich schon immer vieles vom Gottesdienst mitbekommen. Außerdem wohne ich direkt neben der Kirche und mein Opa ist seit vielen Jahren Mesner. Für mich war es quasi fast selbstverständlich, dass ich auch einmal ministrieren werde.

- Was bereitet dir beim Ministrieren am meisten Freude?

Was bereitet mir Freude am Ministrieren? Ich finde die Gemeinschaft, die man mit der Zeit bildet, sehr schön. Durch die vielen Ausflüge (das Ministrantenlager im Sommer, das Fußballturnier, die Romwallfahrt dieses Jahr, die Ministrantenstunden und natürlich die Gottesdienste) haben wir auch eine starke Gemeinschaft im ganzen Pfarrverband gebildet. So macht es sehr viel Spaß gemeinsam etwas zu organisieren und zu unternehmen und es entstehen neue Freundschaften.

Wolfgang Mösmang, *Diakon*

Erstkommunion

am 05. Mai 2024 in Obing,

09. Mai 2024 in Pittenhart

und am

12. Mai 2024 in Kienberg

2. Radltour durch unseren Pfarrverband

Idyllisch gelegen und relativ unbekannt, die Pichler-Kapelle bei Ilzham.

Am östlichen Ortsrand von Diepoldsberg steht die Kapelle der Familie Freiberger.

In den 1980er Jahren wurde die Plank-Kapelle südlich von Frabertsham erbaut.

Mit Diakon Georg Oberloher und Lorenz Stübl in Zusammenarbeit mit dem kath. Männerverein, die verschlossenen Schätze, Geheimnisse und Geschichten unserer Wegkapellen und Marterl entdecken.

Termin: **Freitag, 26. April 2024,** um 17.00 Uhr - Start am Pfarrheim Obing. Ausweichtermin ist nur einen Tag später, Samstag, 27. April 2024, gleiche Zeit und gleicher Ort. Alles was ihr braucht ist ein straßenverkehrstaugliches Fahrrad mit guter Schaltung und körperlicher Kondition auf ca. 17 km durch die westliche Obinger Pfarrei.

****

Im Jahr 1890 wurde die Kapelle in Roitham erbaut und ist denkmalgeschützt.

Emmy Künzner-Hingerl

Sonntag, 24.03.2024 - PALMSONNTAG

Kienberg	09.00 Uhr	Palmweihe Friedhofskreuz, anschließend **Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim**
Obing	10.30 Uhr	Palmweihe an der Friedhofskapelle, anschließend **Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim**

Donnerstag, 28.03.2024 - GRÜNDONNERSTAG

Kienberg	21.00 Uhr	Jugendkreuzweg, im Anschluss Gebet durch die Nacht für Jugendliche

Freitag, 29.03.2024 - KARFREITAG

Obing	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg
Pittenhart	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg
Kienberg	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg

Samstag, 30.03.2024 - KARSAMSTAG

Obing	18.30 Uhr	Osterfeier der Kinder, Speisenweihe
Pittenhart	18.30 Uhr	Osterfeier der Kinder, Speisenweihe
Kienberg	18.30 Uhr	Osterfeier der Kinder, Speisenweihe

Bitte die Spendenkästchen mitbringen!

Beichte in der Karwoche

Wir bitten um eine individuelle Terminabsprache für eine Beichte im Pfarrheim.

Sie können für die Zeit der Karwoche gerne telefonisch über das Pfarramt (08624-2201) oder per Mail mit Herrn Pfr. D. Mehlich (dmehlich@ebmuc.de) einen solchen Termin vereinbaren.

Samstag, 23.03.2024 - Vorabend zum PALMSONNTAG

Albertaich	18.45 Uhr	Palmweihe, anschließend Gottesdienst

Sonntag, 24.03.2024 - PALMSONNTAG

Pittenhart	09.00 Uhr	Palmweihe am Leichenhaus, anschließend Gottesdienst der Pfarrgemeinde
Kienberg	09.00 Uhr	Palmweihe am Friedhofskreuz, anschließend Gottesdienst der Pfarrgemeinde (gleichzeitig Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim)
Obing	10.30 Uhr	Palmweihe an der Friedhofskapelle, anschließend Gottesdienst der Pfarrgemeinde, (gleichzeitig Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim)
Obing	19.00 Uhr	Passionssingen in der Pfarrkirche

Donnerstag, 28.03.2024 - GRÜNDONNERSTAG

Kienberg	16.00 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl, anschließend Betstunden der Frauen
Obing	19.30 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl, anschließend Gebetswache
Pittenhart	19.30 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl

Gottesdienste Karfreitag und Karsamstag

Freitag, 29.03.2024 - KARFREITAG

Pittenhart	08.00 - 10.00 Uhr	Anbetung
	11.00 - 15.00 Uhr	Anbetung
Obing	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Pittenhart	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Kienberg	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Pittenhart	17.00 - 19.00 Uhr	Anbetung
Obing	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Albertaich	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Pittenhart	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Kienberg	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht

Samstag, 30.03.2024 - KARSAMSTAG

Pittenhart	08.00 - 09.00 Uhr	Betstunden vor dem heiligen Grab -untere Pfarrei-
	09.00 - 10.00 Uhr	Betstunden vor dem heiligen Grab -obere Pfarrei-

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

Pittenhart	21.00 Uhr	Feier der Osternacht, Speisenweihe
Kienberg	21.00 Uhr	Feier der Osternacht, Speisenweihe

Hauskommunion - wir kommen gerne!

Rufen Sie einfach im Pfarrbüro (Tel. 08624 / 2201) an.

Unsere Sekretärinnen stellen den Kontakt zu den Kommunionhelfer/-innen her.

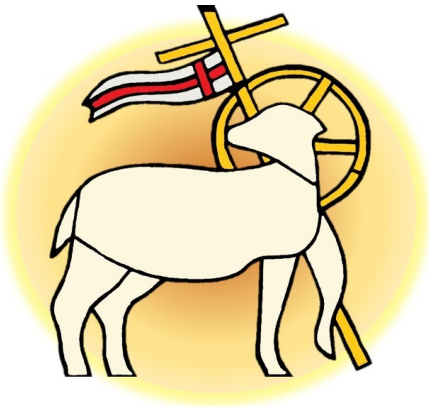
HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

Sonntag, 31.03.2024 - OSTERSONNTAG

Obing	05.00 Uhr	Feier der Osternacht, Speisenweihe
Kienberg	09.00 Uhr	Festgottesdienst der Pfarrgemeinde, Speisenweihe
Albertaich	10.30 Uhr	Festgottesdienst der Pfarrgemeinde, Speisenweihe
Pittenhart	19.00 Uhr	Festgottesdienst der Pfarrgemeinde, Speisenweihe

Montag, 01.04.2024 - OSTERMONTAG

Pittenhart	09.00 Uhr	Eucharistiefeier
Kienberg	09.00 Uhr	Eucharistiefeier
Obing	10.30 Uhr	Eucharistiefeier



Bitte beachten:

Außerdem können Sie die Gottesdienste

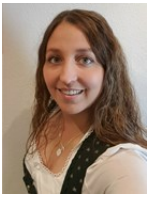
aus dem Dom „Zur lieben Frau“ in München

auch via Live-Stream erleben unter: ***www.erzbistum-muenchen.de***

Familiengotttesdienst-Teams im Pfarrverband

...in der Pfarrei Obing

...in der Pfarrei Pittenhart

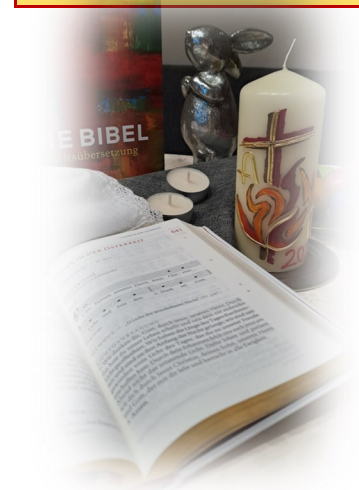


Familiengottesdienste sind Gemeindegottesdienste, bei denen Eltern mit ihren Kindern in besonderer Weise in die Feier einbezogen sind. Hier geht es nicht nur um den Gottesdienst selbst, sondern auch um die Vorbereitung. Im gemeinsamen Feiern mit den Erwachsenen wachsen Kinder in den Glauben und in die gottesdienstliche Feier hinein.

... in der Pfarrei Kienberg

In unserem Pfarrverband sind dafür die Teams aus jeder Pfarrei zusammen mit einem/einer Seelsorger:in zuständig. Gottesdienste finden zu den besonderen christlichen Zeiten wie Fastenzeit, Ostern, Advent und Weihnachten statt. Aber auch im Verlauf des restlichen Kirchenjahres werden Familiengottesdienste gefeiert.

Text und Fotos
Conny Doppelberger,
Gemeindereferentin



Tischgestaltung: *grünes Tuch, darauf ein gelbes Tuch (rund geformt), darüber ein schwarzes Tuch (rund geformt).*

Bereitstellen: *Frühlingsblumen bzw. -blüten, Bibel, neue Osterkerze, Gotteslob (GL), Osterkorb mit Speisen.* ***L*** *= Leiter des Gottesdienstes,* ***Leser****,* ***A*** *= Alle*

Anfangslied: GL 329 "Das ist der Tag, den Gott gemacht"

Begrüßung:

L: Im Namen des Vaters… **A:** Amen

L: Jesus Christus ist auferstanden. **A:** Er ist wahrhaft auferstanden.

L: Wir feiern Ostern: den Aufbruch des neuen Lebens. In der Natur erleben wir das Aufbrechen der Lebenskräfte aus der Erstarrung der Kälte des Winters. Im Glauben erfahren wir, dass Christus aus dem Dunkel des Todes auferstanden ist. Und im Leben spüren wir, dass auch wir mit Christus aus dem, was uns im Hier und Heute fest- und gefangen hält, aufbrechen und zu einem neuen Leben finden.

Gebet

L: Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. **A:** Amen.

Gestaltung

L: Heute möchte ich mit euch in einen Garten gehen. Dort gibt es viele Blumen. (*Frühlingsblumen und -blüten werden auf dem grünen Tuch abgelegt)*

L: Noch ist es Nacht. Alles wartet darauf, dass die Sonne aufgeht.

schwarzes Tuch abnehmen, darunter liegt das gelbe Tuch (rund geformt)

L: Die Sonne geht auf. (*mit einem Instrument, Glockenspiel o.ä., das Aufgehen der Sonne begleiten)*

Evangelium *(Joh 20,1.11-18)*

Leser *liest aus der Bibel Ev. Joh. 20, Vers 1*

und dann weiter ab Vers 11 bis Vers 18.

Osterkerze entzünden

L: *entzündet die Osterkerze und stellt sie auf die gelbe Sonne.*

Lied GL 334 "O Licht der wunderbaren Nacht"

Zuruf

L: Ich habe den Herrn gesehen, weiß Maria.

Ihr Herz ist erfüllt. Wovon das Herz voll ist, davon muss man reden, singen. Allen Freunden muss sie es sagen: Jesus lebt!

Das wollen auch wir jetzt machen. Wir nennen unseren Nachbarn mit Namen und rufen ihm zu: "Jesus lebt".

Lied GL 318 "Christ ist erstanden"

Fürbitten

L: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Jesus lebt. Zu Jesus Christus, unserem Herrn und Bruder, lasst uns rufen:

Gott, der uns das Leben schenkt: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Leser trägt nun die Fürbitten vor

- Für alle, die sich an diesem Osterfest einsam, verlassen und verzweifelt fühlen: Gott, der uns das Leben schenkt:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, deren Hoffnung auf ein gutes Leben gestorben ist:

Gott, der uns das Leben schenkt: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die an diesem Osterfest den Kranken und Sterbenden beistehen, sie pflegen und begleiten: Gott, der uns das Leben schenkt: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die nicht an deine Auferstehung glauben können:

Gott, der uns das Leben schenkt: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Gott, du hast deinen Sohn nicht im Dunkel des Todes gelassen, sondern ihm, dem Lebendigen, das neue Leben geschenkt.

Dir sei Lob und Dank durch Christus im Heiligen Geist. **A:** Amen.

Vater unser

L: Zu dir beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser...

Speisenweihe

L: Herr, du bist nach deiner Auferstehung deinen Jüngern erschienen und hast mit ihnen gegessen. Du hast uns zu deinem Tisch geladen und das Ostermahl mit uns gefeiert. Segne dieses Brot, die Eier und das Fleisch und sei auch beim österlichen Mahl unter uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in der geschwisterlichen Liebe und in der österlichen Freude und versammle uns alle zu deinem ewigen Ostermahl, der lebst und liebst in alle Ewigkeit. **A:** Amen.

(L macht ein Kreuzzeichen über die Speisen)

Segensbitte

Gott, der Vater, hat Jesus aus dem Tod erweckt und ihm das Leben in Fülle geschenkt. Er führe auch uns aus allem Dunkel und schenke uns das neue Leben. **A:** Amen

Er schenke uns die Freude des Glaubens und mache uns zu frohen Zeugen seiner Botschaft. **A:** Amen

Und so segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **A:** Amen.

Bleiben wir in seinem Frieden. Halleluja, Halleluja.

A: Dank sei Gott, dem Herrn. Halleluja, Halleluja.

Schlusslied: GL 326 "Wir wollen alle fröhlich sein"

Evi Oberloher

... und es darf wieder geschlemmt werden!

Ostersonntag und Ostermontag sind die perfekten Tage für einen gemütlichen Osterbrunch, zu dem Familie und Freunde im kleinen Kreis zusammenkommen.
Ein Brunch hat den Vorteil, dass du nicht ganz so früh starten musst wie beim Frühstück und eine leckere Kombination aus süßen und herzhaften, warmen und kalten Speisen servieren kannst.

Lachs-Spinat-Rolle

125 g	Blattspinat, TK
4	Eier
50 g	Käse, gerieben
250 g	Räucherlachs
200 g	Kräuterfrischkäse
	Salz und Pfeffer , Parmesan
	etwas Zitronensaft

Spinat auftauen lassen und etwas kleiner schneiden. Eier schaumig schlagen. Spinat, Salz, Pfeffer, Käse mit der Eiermasse mischen.

Ein Backblech mit Backpapier auslegen und mit Parmesan bestreuen, die Masse darauf verteilen. 10 Min. bei 200 Grad backen, kalt werden lassen, umdrehen, so dass die Fülle auf die Käseseite kommt. Mit Kräuterfrischkäse bestreichen, darauf den Lachs verteilen, mit Zitronensaft beträufeln. Das Ganze fest rollen und in Klarsichtfolie wickeln und mindestens 6 Stunden kühlen. Danach in beliebig dicke Scheiben schneiden. (Je nachdem wie dick man dann schneidet, ergibt es unterschiedlich viele Stücke).

Dazu Baguette und evtl. Sahnemeerrettich reichen.

Als Vorspeise rechne ich 2 - 3 Rollenstücke. Dann reicht bei mir die Rolle für 6 Portionen.

Blätterteig-Schinken-Käse-Stangen

1 Pck.	Blätterteig aus dem Kühlregal, rechteckig
200 g	Schmand
80 g	gewürfelter Räucherschinken
100 g	geriebener Käse

Den Blätterteig ausrollen und eine Teighälfte mit gut der Hälfte des Schmands bestreichen. Die Hälfte der Schinkenwürfel und des Käses darauf verteilen. Die Seite des Blätterteiges, die nicht belegt ist, über die andere Seite klappen.

Wiederum die Hälfte des Teiges mit dem restlichen Schmand bestreichen und die Schinkenwürfel und Käseraspel darauf geben. Die unbestrichene Teighälfte darüber klappen. Den Blätterteig in Streifen schneiden. Vorsichtig spiralförmig drehen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen.

Im heißen Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 25 Minuten backen.

Variante: Sehr gut schmecken diese Stangen auch, wenn man statt Schinken geräucherten Lachs verwendet. Dafür braucht man dann ca. 180 g.

Eier-Mäuse

Eier kochen, abschrecken und schälen.

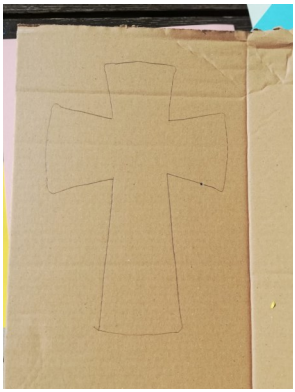
Am unteren Ende vom Ei etwas abschneiden, damit das Ei steht und nicht wegrollt.

Den Stängel von den Radieschen abschneiden und jeweils als Schwanz an das Ende der Eier stecken. Den Rest der Radieschen in Scheiben schneiden und jeweils 2 Scheiben als Ohren auf die Oberseite vom Ei (vorn) stecken (etwas reindrücken).

Als Augen und Nase je nach Geschmack Nelken, Pfefferkörner oder Kaviar stecken (etwas in das Ei reindrücken für den besseren Halt).

Zum Schluss als Barthaare Dill in das Ei (neben die Nase) stecken. Etwa 3 auf jeder Seite.

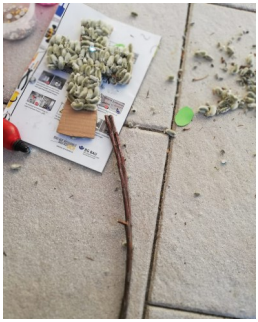
.... wir basteln ein Palmkätzchen-Kreuz für Palmsonntag



Auf einen Karton ein Kreuz aufmalen und ausschneiden,

als nächstes die Palmkätzchen vom Zweig zupfen

und mit Heißkleber auf die beiden Seiten des Karton-Kreuzes kleben.



Auf einer Seite etwas Platz lassen, um einen kleinen Zweig mit Heißkleber zu befestigen.

Zur Verschönerung die Außenseite des Kreuzes mit Bast oder einer Kordel bekleben.
Wenn ihr einen farbigen Schmuckstein habt, dann klebt ihr den als Deko in die Mitte des Kreuzes.

Am Ende Buchszweige und eine schöne Schleife anbinden...

und fertig ist euer Palmkätzchen-Kreuz.

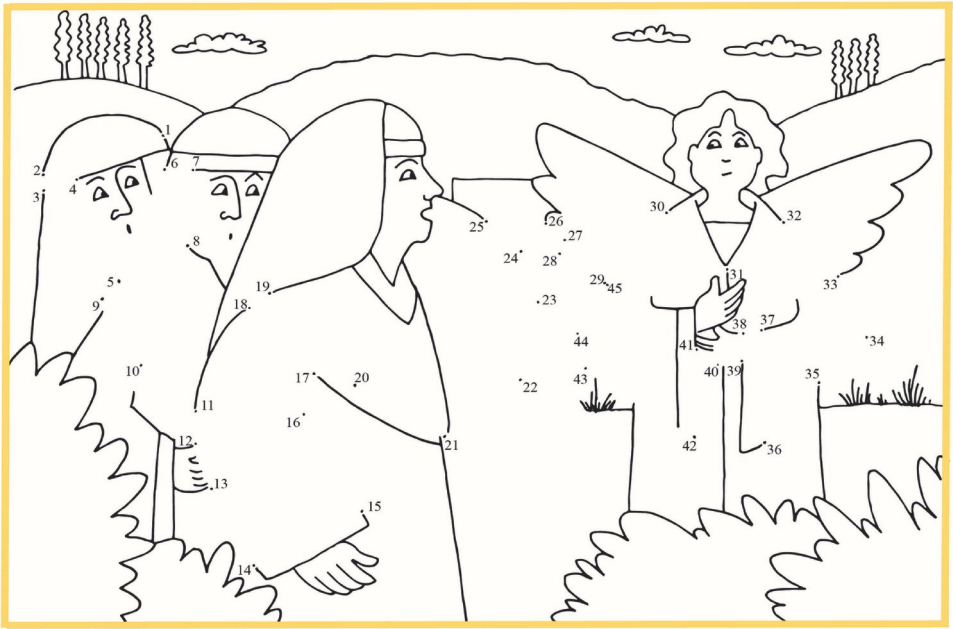
Viel Spaß beim Basteln!

Familie Mayerhofer aus Siboling hat die Bastelanleitung für das Palmkreuz zusammengestellt.
Der Text und die Bilder dazu stammen von Sylvia Mayerhofer.
Vielen Dank dafür!

Kikeriki

Am Ende der Evangelien, als ihr Höhepunkt, erzählen die Evangelien von der Auferstehung Jesu: Drei Frauen, die Jesus lange Zeit begleitet haben, gehen am Ostermorgen zum Grab, um den Leichnam Jesu mit duftenden Kräutern zu salben – das war damals so Brauch. Sie gingen also zum Grab in der Erwartung, einen Toten zu sehen. Doch als sie zum Grab kommen, sitzt dort ein Engel und sagt ihnen, dass Jesus nicht mehr tot ist, sondern wieder lebt. Und wirklich: Der Leichnam Jesu fehlt. Doch die Frauen können das nicht glauben, sie erschrecken, haben Angst, jemand hätte den toten Jesus gestohlen. Zu unglaublich ist es, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Die Frauen und auch die Jünger brauchen Zeit und Hilfe durch Jesus, bis sie an seine Auferstehung glauben und sie in die ganze Welt verkünden. Und weil sie am Anfang so kritisch waren, können wir ihnen heute mit gutem Grund glauben: Jesus lebt!

Und weil Jesus den Tod überwunden hat und lebt und weil er uns versprochen hat, dass auch wir nicht im Tod bleiben werden, dürfen wir uns über die Auferstehung Jesu freuen und sie feiern, denn sie ist der Anfang unserer eigenen Auferstehung. Auch wenn es uns – wie den Frauen am Grab – schwerfällt, das zu glauben.



In der Tradition der römisch-katholischen Kirche ist der Monat Mai als *Marienmonat* seit der Barockzeit in besonderer Form von marianischer Frömmigkeit und diesbezüglichem Brauchtum im kirchlichen und privaten Bereich geprägt. Die Verehrung Mariens als Jungfrau und Gottesmutter geschieht vor allem in speziellen wortgottesdienstlichen Maiandachten, die öffentlich oder im privaten Bereich stattfinden können. Vielerorts wird im Mai ein Marienbildnis oder eine Marienstatue mit Blumen besonders geschmückt.

Das marianische Brauchtum hat in unserer Heimat einen hohen Stellenwert. Am 1. Mai wird in der Erzdiözese München und Freising, wie auch in allen anderen Bistümern in Bayerns, das Fest Mariens, der Schutzfrau Bayerns begangen.

Die ‚**Patrona Bavariae**‘ auf der Münchner Mariensäule stellt die geographische Mitte des Landes Bayern dar, von der alle Entfernungen zur Landeshauptstadt München gemessen werden. Die Verehrung Mariens ist für unser Land aber auch eine geistliche Mitte. Seit Jahrhunderten wird sie vom gläubigen Volk als Schutzfrau des Landes angerufen (GL 890).

Emmy Künzner-Hingerl

Die Termine für die Maiandachten im Pfarrverband Obing entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Straßennamen mit kirchlichem Bezug...

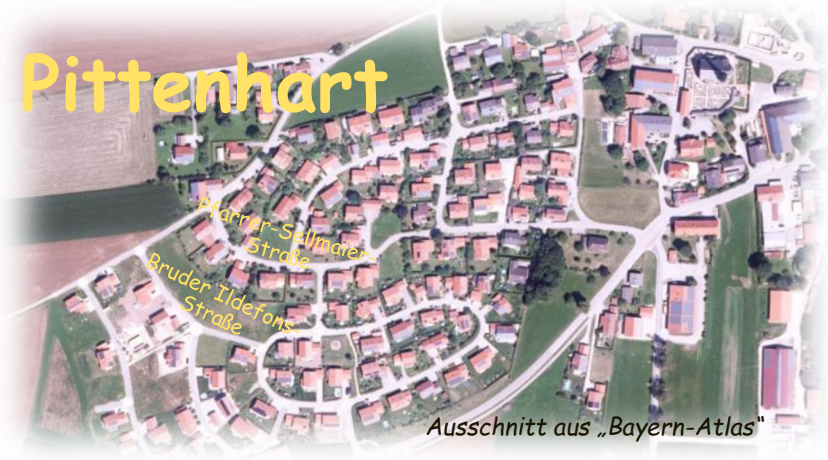
Der erste Pittenharter Pfarrer, **Bernhard Sellmaier**, hat es anscheinend nicht ganz leicht gehabt mit seinen Schäflein. In einer Zeit großer politischer und kirchlicher Veränderungen fand er hier nicht viele Anhänger des neuen Zeitgeistes der Aufklärung. So bittet er in seinem Brief vom 28. August 1809 um seine Versetzung oder zumindest um die Anstellung eines zusätzlichen Hilfspriesters. In der Begründung finden sich u.a. folgende Sätze:

„Seit drei Jahren und 5 Monaten bin ich auf allerhöchste Anordnung Pfarrer zu Bittenhart im königl. Landgerichte Trostberg. Ebenso lange, aber immer vergebens, harre ich auf die schon bei meiner Anstellung versprochene, bereits allergnädigst anbefohlene, zum Theil sogar angefangene, aber, leider durch verschiedene Hindernisse verzögerte, und durch gegenwärtigen Krieg, und vielleicht auch aus anderen Ursachen unterbrochene, und dermal gänzlich eingestellte Herstellung einer geeigneten, und gesündern Pfarrerswohnung"...
„Aber statt allen Beweises, mit welchem Eifer ich für die Aufklärung der als roh, dumm und hartnäckig in der ganzen Gegend und nicht ohne Grund: verschrienen Bittenharter, und die pünktliche Befolgung der allerhöchsten Verordnungen, z.B. von der Blatternimpfung, der abgewürdigten Feiertage, Kreutz- und Bittgänge, dem Schulbesuche, und wider den Aberglauben p.p. predigte und arbeitete; kann die Warnung einiger meiner gutgesinnten Pfarrkinder dienen, die mich wiederholt bathen, mich ja in Acht zu nehmen, indem mehrere Unsinnige drohn, mich als einen Freymaurer bey guter Gelegenheit zu erschießen,· andere aber sich öffentlich rühmen, mir gewiß noch soviel Verdruß zu machen, daß ich die Vollendung des neuen Pfarrhofes nicht erleben soll.“ ...
„Zu diesen gewiß nicht gefahrlosen Umständen kämmt noch die äußerst ungesunde und traurige Lage meiner elenden Wohnung: meines Todtenkerkers, sollte ich sagen: denn sie besteht in einem einzigen Zimmer, liegt im Freithofe, und ist von drey Seiten bis dicht an die Hausthür mit Leichen umgeben. Der schädliche Einfluß, den die alles ansteckenden und verpestenden Ausdünstungen vieler Tausend um meine Wohnung herum aufgehäuft, und zu seicht verscharrter Leichname überhaupt auf die Gesundheit haben, ist bereits allgemein anerkannt."

Die Pfarrei Pittenhart bestand damals aus 29 Dörfern und Weilern mit 872 Seelen, wie Pfr. Sellmaier schreibt. Anscheinend hat er sich mit den Pittenhartern dann doch noch recht gut verstanden, weil er bis 1824 als Pfarrer in Pittenhart geblieben ist. Es möge ihm in der Ewigkeit ein Trost sein, dass jetzt eine Straße nach ihm benannt ist.

Am 20.Juli 1878 wurde **Bruder Ildefons** als Andreas Flötzinger in Taiding (beim Schneider) geboren und in der Pfarrkirche Pittenhart, zu der damals Taiding noch gehörte, getauft.

Als Missionsbruder, mit der Ausbildung als Schreiner, wurde er von Kloster St. Ottilien aus nach Korea entsandt und wirkte am Aufbau der Missionsstationen mit, besonders auch beim Bau von Schulen. Die ausführliche Lebensgeschichte finden Sie in der Broschüre, die Pfarrer Christoph Kronast verfasst hat. Durch die Herrschaft des Kommunismus wurde Bruder Ildefons mit anderen Benediktinern in einer Art Konzentrationslager festgehalten und starb nach vielen Entbehrungen am 20. Februar 1952. Er ist inzwischen, wie seine Mitbrüder, als Märtyrer anerkannt. Der begonnene Seligsprechungsprozess der Märtyrer von Tokwon ist noch nicht abgeschlossen. Auf Beschluss des Gemeinderates Pittenhart wurde im Neubaugebiet Hinzinger Länder eine Straße nach dem gebürtigen Taidinger, als Bruder Ildefons-Straße benannt.



Ausschnitt aus „Bayern-Atlas"

Pfarrer Otto Heichele ist am 28. Juli 1894 in München geboren und wurde 1947 Pfarrer in Kienberg. 1964 ging er in den Ruhestand. In Amerang konnte ich ihn kennenlernen als herzlichen und aufgeschlossenen Priester. 1980 verließ er Amerang aus Altersgründen. Am 14. Mai 1982 verstarb er und wurde in Kienberg begraben.

Im Heimatbuch Kienberg ist aufgeschrieben (S. 351 f.), dass er ab 1957 die Renovierung der Pfarrkirche veranlasste. Viele Erneuerungsarbeiten wurden getätigt. So wurde z.B. auch das große Kreuz am Triumphbogen abgenommen und an der Ostseite des Mesnerhauses als Mahnung für die Straßenbenützer angebracht (S. 352 oben).

Der Turm erhielt eine elektrische, automatische Uhr und neue Ziffernblätter zu 7000 DM. 1963 bekam das Presbyterium eine neue Kirchenheizung. Bei den Grabungen wurden alte Grundmauern freigelegt, die vermutlich von einer romanischen Kirche mit runder Apsis stammen dürften.

Pfarrer Josef Voglmaier wurde am 02. Mai 1917 in München geboren und kam 1976 als Pfarrer nach Kienberg und war der letzte Pfarrer von Kienberg, der noch nicht dem Pfarrverband Obing angehörte. Er starb am 17. März 1995 und wurde in Kienberg begraben.

Auch er hat sich um die Renovierung der Kirche verdient gemacht (Heimatbuch, S. 352 ff.). Ausschlaggebend für die große Innenrenovierung war die Geschichte des Torbogenkreuzes, das seit 1985 wieder Blickfang aller Kirchenbesucher wurde. Dazu finden Sie im Heimatbuch eine ausführliche Beschreibung aller Renovierungsmaßnahmen.

Im Advent 1992 wurde der neue Volksaltar von Weihbischof Franz Schwarzenböck geweiht. 1995, im Todesjahr von Pfarrer Voglmaier, wurde die Kirchenrenovierung abgeschlossen. Die Gesamtkosten der Renovierung beliefen sich auf 1.293.605 DM. Aus Eigenmitteln der Pfarrei, Gemeinde und Spenden kamen 733.605 DM.

Christoph Kronast, *Pfr.i.R.*

Michael Obermaier

Mitglied des Pfarrgemeinderates Obing und seine Freundin Emily waren drei Monate in Afrika unterwegs

Lieber Michael, du und Emily habt einen Urlaub der besonderen Art hinter Euch. Im Rahmen eurer Afrikareise habt Ihr einen Monat lang im Kloster „Benga Parish“ in Malawi mitgearbeitet. Was hat Euch dazu bewegt?

Wir hatten schon länger den Gedanken gehabt, gemeinsam für eine längere Zeit zu verreisen und diese Reise mit einer sozialen Note zu versehen…

Nach dem Abschluss meiner Weiterbildung an der Techniker Schule ergab sich für mich ein passender Zeitpunkt, eine dreimonatige Auszeit zu nehmen und erst ab November meine neue Stelle anzutreten. Emily arbeitet als Krankenschwester und konnte in diesem Zeitraum unbezahlten Urlaub beantragen. Der Gedanke, eine solche Reise zu machen, spukte schon länger in unseren Köpfen herum. Afrika inspirierte mich schon immer aufgrund der Kultur und durch Eindrücke, die die Medien vermitteln. Emily wurde durch einen eindrucksvollen Vortrag ihres Heimatpfarrers auf Afrika neugierig.

Wie seid Ihr auf das Kloster „Benga Parish“ in Malawi aufmerksam geworden?

Über die Erzdiözese München-Freising haben wir mehrere Kontakte von Hilfsorganisationen im gesamten südlichen Afrika bekommen und Bewerbungen per E-Mail verschickt. Father Manuel aus Benga in Malawi hat uns einen Tag später geantwortet und zugleich ein persönliches Kennenlernen in München vorgeschlagen, da er zu diesem Zeitpunkt die Erzdiözese besuchte.

Wie hat es Euch in Benga gefallen?

Kurz gesagt: Beeindruckend! Benga ist ein kleines Dorf am Malawisee, ich würde es von der Größe mit Frabertsham vergleichen. Es liegt an der Hauptverkehrsstraße vom Süden in den Norden von Malawi. Die Familien leben mit circa sechs bis neun Kindern mit ihren Eltern und Großeltern in kleinen Lehmhütten.

Größere Geschwister tragen ihre kleineren Brüder und Schwestern auf dem Rücken, mit einem Tuch gebunden, herum. Die Landschaft ist sehr trocken und staubig. Das Hauptverkehrsmittel der Einheimischen ist das verrostete Fahrrad ohne Gangschaltung und schlechter Bremse. Die Leute sind sehr herzlich uns gegenüber aufgetreten und haben versucht, uns ein paar Wörter aus ihrer Sprache Chichewa zu lernen, wie zum Beispiel **„muli bwanji“** = Wie geht es dir? oder **„mzungu**“ = „weißer Mann“. Dies schrien die Kinder gefühlt immer, wenn sie uns sahen.

Was waren Eure Tätigkeiten vor Ort?

Emily ging mit einer weiteren Freiwilligen jeden Tag ins nahegelegene Krankenhaus, um zu arbeiten. Hier werden vor allem Hauterkrankungen versorgt, da eine Kooperation mit einem spanischen Krankenhaus besteht. Eine an Lepra Erkrankte sah sie ebenfalls. Aufgrund der schlechten Hygienebedingungen in den Lehmhütten verbreiten sich Krankheiten schneller als bei uns. Ebenfalls hatte Emily das Gefühl, dass die Einheimischen erst dann zum Arzt gehen, wenn Erkrankungen schon stark fortgeschritten sind.

Ich durfte ein paar Mal bei Häuserprojekten mit den Seminaristen von Benga Parish mithelfen.

An anderen Tagen teilte ich Essen in armen, entlegenen Dörfern aus. Einmal wechselte ich die kaputten Lampen in der Kirche aus. Wenn wir Freizeit hatten, gingen wir mit den anderen Freiwilligen ins Dorf und spielten mit den Kindern aus Benga Fußball. Sie spielten mit Plastik Schlappen, was für uns kaum nachvollziehbar war.

Wie sah ein Sonntagsgottesdient im „Benga Parish“ aus?

Ich würde diesen schon sehr anders als mit unseren in Deutschland vergleichen. Die Musik ist rhythmisch gestaltet, sodass jeder mitklatscht und sich mitbewegt. Beim Ein- und Auszug tanzen Kinder. Während der Gabenbereitung werden Gegenstände wie zum Beispiel ein Kasten Bier, Brot und andere Lebensmittel zum Altar gebracht. Auch tragen die Frauen der Gemeinde denselben Stoffrock. Nach dem Gottesdienst wurde vor der Kirche im großen Kreis weiter getanzt und gemeinsam gesungen.

Ich merke schon, dass hinter Euch beiden eine sehr beeindruckende Zeit liegt.

Ja, wir durften in diesen drei Monaten unvergessliche Sachen erleben und sind sehr dankbar dafür. Gerade in den vier Wochen, in denen wir aktiv mitarbeiten durften, waren wir „nah bei den Einheimischen“. Sehr oft wurde uns vor Augen geführt, welch gute Versorgung wir in Deutschland haben, vor allem hinsichtlich der Medizin.

Ich könnte noch mehrere Seiten mit Erfahrungen und Erlebnissen schreiben, aber das würde diesen Rahmen hier sprengen.

Lieber Michael, vielen Dank für das Gespräch.

***Georg Oberloher**, Diakon*

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Im Mittelpunkt der diesjährigen Fastenaktion steht die Bohne – und zwar jede einzelne.

Für die Kleinbauernfamilien in Kolumbien ist sie eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Hier bedeutet die Bohne Nahrung, Wachstum, Zukunft und ein würdevolles Leben auf dem Land. Unser kolumbianischer Projektpartner, die Landpastoral der Diözese Pasto, steht den Kleinbauernfamilien mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam verbessern sie die Ernährung, stärken die wirtschaftliche Existenzgrundlage und die Gemeinschaft der Familien.

Stellen Sie sich in Ihren Pfarreien und Gemeinden mit uns an die Seite der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Kolumbien und lassen Sie uns gemeinsam dankbar sein für jede einzelne Bohne.

Spendenkonto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

oder: www.fastenkollekte.de

Wir Seelsorger des Pfarrverbandes bitten Sie um eine großherzige Spende – Vergelt's Gott!

Georg Oberloher, *Diakon*

Ein Sprung über Grenzen.

Vom Tod ins Leben.

Seit Ostern ist auch

unsere Perspektive unbegrenzt.

Unser endliches Dasein

in ein unendliches Leben erlöst.

Vorschau auf die Kirchenverwaltungswahl...

Wenn in der gegenwärtigen Zeit verstärkt der Wunsch nach Mitbestimmung von Laien in der Kirche geäußert wird, von Frauen und Männern, die Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten, dann sollte daran erinnert werden, dass die Kirche auf pfarrlicher Ebene seit etwa **200 Jahren** über ein entsprechendes wirksames Gremium verfügt: Die Kirchenverwaltung.

Auch wenn die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sogenannten „KV“ meist im Hintergrund agieren, so sind die Ergebnisse ihrer Arbeit doch für alle sichtbar:

die Gebäude und Räume der Pfarrei werden instand gehalten,

Baumaßnahmen fachgerecht organisiert,

Gelder für wichtige Anschaffungen bereitgestellt und

das nötige Personal der Pfarrei angestellt.

Die Kirchenverwaltung ist das rechtliche Organ der Kirchenstiftung und vertritt damit alle Pfarreimitglieder offiziell nach außen.

In der Kirchenverwaltung fallen sehr viele Entscheidungen, die das Leben in der Pfarrei maßgeblich steuern und prägen:

Wo will die Pfarrei künftig investieren?

Welche Mittel werden hier bereitgestellt?

Welche Angebote sollen ausgebaut werden?

Wo wird welches Personal benötigt?

Die Kirchenverwaltung ist ein wichtiger Dienst an den Menschen in der Pfarrei, von dem alle profitieren.

Im **November 2024** endet die sechsjährige Amtsperiode der bestehenden Kirchenverwaltung und es wird neu gewählt.

Deshalb danken wir den engagierten Mitgliedern unserer derzeitigen Kirchenverwaltungen für Ihre wichtige Arbeit, die sie seit ihrer Wahl im Jahr 2018 leisten!

Machen Sie mit – wir brauchen Sie, um unsere Kirche vor Ort auch in Zukunft attraktiv zu gestalten.

Georg Oberloher, *Diakon*

Pfarrverband Obing / Pfarrbüro

Frau Angela Hofstetter und Frau Sylvia Pöschl
Telefon: 08624 / 2201
E-Mail: pv-obing@ebmuc.de

Öffnungszeiten:

Montag	8.00 - 14.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 14.00 Uhr
Donnerstag	8.00 - 14.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr

Seelsorgeteam:

Pfarrverbandsleiter Pfarrer David Mehlich
E-Mail: dmehlich@ebmuc.de

Diakon Wolfgang Mösmang
Telefon: 08628 / 588
E-Mail: wmoesmang@ebmuc.de

Diakon Georg Oberloher
Telefon: 08056 / 1250, oder 0176 / 3979 6871
E-Mail: goberloher@ebmuc.de

Gemeindereferentin Conny Doppelberger
E-Mail: cdoppelberger@ebmuc.de

Ruhestandspriester u. nebenamtliche Seelsorgemithilfe
Pfarrer i.R. Christoph Kronast
Telefon: 08624 / 994 5780
E-Mail: ckronast@ebmuc.de

Ein pastoraler Notfall – Was tun?

Die Seelsorge, das Da-Sein in Notfällen (z.B. Unfall/Tod) ist uns ein großes Anliegen. Sie ist so alt wie das Christentum selbst, da die Sorge um den Menschen in Not von Jesus Christus selbst resultiert. Jesus war und ist für arme, kranke und notleidende Menschen da. Aus diesem Grund ist unter der **Handy-Nummer**

0151/1209 22 13

einer von den Seelsorgern des PV-Obing erreichbar.

Bitte scheuen Sie sich nicht anzurufen!

Kindertagesstätten im Pfarrverband

Kindertagesstätte St. Gabriel Obing
Pfarrer-Kis-Straße 8 - 83119 Obing
Telefon: 08624 / 2455
E-Mail: st-gabriel.obing@kita.ebmuc.de

Kinderkrippe St. Gabriel Obing

Oberfeldweg 6 - 83119 Obing
Telefon: 08624 / 875 87 85
E-Mail: st-gabriel.obing@kita.ebmuc.de

Kindergarten St. Aloisius Pittenhart
Eichenstraße 2 - 83132 Pittenhart
Telefon: 08624 / 4805
E-Mail: st-aloisius.pittenhart@kita.ebmuc.de

Kindertagesstätte St. Martin Kienberg
Emertshamer Straße 6 - 83361 Kienberg
Telefon: 08628 / 770
E-Mail: hl-martin.kienberg@kita.ebmuc.de

"Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu"

(Psalm 104,30)

Impressum:

Herausgeber:	Pfarrverband Obing
	Kath. Kirchenstiftung St. Laurentius Obing
Verantwortlich:	V.i.S.d.P. Pfarrer David Mehlich
	Kienberger Straße 1, 83119 Obing
Redaktionsteam:	Pfr.i.R. Christoph Kronast, Diakon Georg Oberloher
	Emmy Künzner-Hingerl, Sigrid Sedlmeier, Christine Meissner
Bilder u. Fotos:	Kirchenstiftung Obing, Christoph Kronast, Wolfgang Mösmang, Georg und Evi Oberloher, Emmy und Michael Künzner-Hingerl, Sigrid Sedlmeier, Pixelio, Pixabay, Image, Gemeindebrief Druckerei,
Druck:	Gemeindebrief Druckerei
	Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß-Oesingen

Hinweise zum Datenschutz:

Aus Datenschutzgründen weisen wir darauf hin, dass der Stifter einer Messintention grundsätzlich im Gottesdienstanzeiger und auch auf diesem Weg in der Zeitung, bzw. im Internet, veröffentlicht wird.
Sollten Sie bei der Bestellung einer Messintention damit nicht einverstanden sein, bitten wir der Veröffentlichung im Pfarrbüro zu widersprechen.
Des Weiteren können Sie den Veröffentlichungen von (Jubiläums-)Daten im Pfarrbrief widersprechen. Der Widerspruch kann schriftlich, oder persönlich im Pfarrbüro bis zum 31.12. erklärt werden und wird bei Erscheinen des darauf folgenden Pfarrbriefes berücksichtigt.